

no. V. a 1908.

2 Notizen von Dr. Steiner

gefallen in Frankfurt am 2. Febr. 1908
in in Heidelberg am 2. " 1908
Abend

die Gruggen-Liste von Linsen, Pflanzen
in Mineralien.

Abstreifen nicht gestattet!

no. V. a 1908.

2 Notizen von Dr. Steiner

gefallen in Frankfurt am 2. Febr. 1908
in in Heidelberg am 2. " 1908
Abend

die Grünsam-List von Linsen, Pflanzen

in Mineralien.

Abstreifen nicht gefaltet!

Rede nicht gehalten

1.

Vortrag von Herrn Dr. Fr. Heimer gehalten in
Frankfurt a. M. Hildesf. 39. mit fünf Mitgeleiteten, am

2. Februar 1908. Mittwochs 10 Uhr. (Rede nicht gehalten)

Über die Jugend - Liebe von Tieren, Pflanzen u. Mineralien

„Die ganze Erde, alle diese Pflanzen und Tiere, die
das Universum an Kindesstamm fassend.“ (Agassiz, Paleont.)
Es wird immer wieder zu betonen sein, daß diese
soziale Liebe werden muß, in dem Sinne, daß der
Mensch durch die Großartigkeit nicht nur die Welt liebt,
sondern, daß es liebt, andere denken, fühlen, empfinden.
Denn im Leben auf seine ganze Umgebung. Dies tritt
für den Menschen ein, wenn er im ersten Sinne die
Großartigen Tugenden aufnimmt. Er muß lernen, mit
fühlen, mitleben in allen Dingen. Am meisten muß
sich das allerdings beziehen auf die anderen Menschen.
Aber wir lernen am besten mit den Menschen mit,
fühlen, wenn wir es zuerst lernen für die ganze übrige
Welt. Der Mensch liebt allmählich die ganze Welt
um sich herum. Er liebt, daß es überall von
geistigen Wesen umgeben ist, daß es überall durch

geistige Wesen findungsseitig, es lehrt das nachsehen,
sinnig das Gefühl, sinnig das Geschehen. Es
lehrt erkennen, was nun und warum ist in der
drei Reichen der Natur. Es lehrt erkennen die Wesen
im mineralischen, pflanzlichen u. tierischen Reich. An-
ders spricht es durch Menschen u. Vögel, über Bäume u.
Flüsse als der Mensch, der nicht durch die sprachliche
Vermittlung findungsgegangen ist.

Vergleichen wir die anderen Wesen an, so könnte man
gerne glauben, die tierischen Wesen seien
nicht eine Seele wie der Mensch. Allerdings unterscheidet
sich das Tier des Menschen, das Menschen Tier von dem
tierischen Tier. Das Menschen Tier lebt auf dem essen
Plan. Wenn wir das Tier als solches betrachten, hat das
einzelne Tier einen essen Leib, Geist u. astral. Leib.
Dem Menschen haben wir außer den 3 Gliedern
auch noch das Tier. Es ist im Menschen im wachen Zustand
sein Tier enthalten. Das Tier aber hat das Tier nicht auf
dem essen Plan. Da müssen wir schon etwas tiefer
eindringen in die sogenannte astralische Welt. Da

finden wir, so wie hier auf dem zehnten Plan eine
 Bevölkerung von Menschen, auf dem elften Plan, eine
 Bevölkerung von Tieren. So wie der Mensch hier
 dem Menschen begegnet, kann der Tier auf dem
 elften Plan ebenso abgepflanzten Tierschädeln begeg-
 nen, das sind die Tiere des Tier's. Man hat sich das so
 vorzustellen. — Wir denken uns die 10 Finger eines
 Menschen durch eine Hand gesteckt, sie bewegen sich.
 Wir sehen die 10 Finger sich bewegen, aber nicht den Men-
 schen selbst. Das ist ferner der Hand zugeordnet. Wir
 können uns nicht erklären, daß die 10 Finger von
 selbst durch die Hand kommen u. sich bewegen, wir
 müssen annehmen, daß irgend eine Ursache dazu
 gesetzt. So ist es mit den Tieren in der zehnten Welt.
 Alle gleichgealteten Tiere haben eine Grüßung - Art.
 Sind im zehnten Plan wie die Tiere in der Welt.
 Was wir da sehen, das ist ein zehnter, Affer = u.
 Affenart. Es ist wie im zehnten z. L. Tieren, so
 sind diese Tieren ferner gestreckte Organe das im Affen
 lebenden Tieren - Art. Das Grüßung - Art alles zehnten

Linsen ist abends auf dem Asphaltplan zum abgefloßnen
 in der Nacht, wie wir hier abgefloßnen Menschenaffen
 sind. Da hat jede Linsengruppe ein Lf auf dem Asphalt-
 plan. die Linsen-Lf, ein Liger-Lf, ein Liger-Lf, sind
 auf dem Asphaltplan. die einzelnen Linsen sind hier im
 Lfaffen so, wie die Linsen eines Menschen durch ein
 Hand findend gepackt. - Dann mit den einzelnen
 Linsen hier betrachtet, so erscheinen uns viele als außer-
 ordentlich gepackt. Diese Linsen werden vom asphalten Plan
 geordnet. Das sind die Linsen-Lf's, die Gruppen-Lf's. Die
 so Bevölkerung des Asphaltplans ist viel geordneter als die
 Menschen. Diese Linsen-Lf's auf dem asph.
 len Plan sind sehr viele Menschen. - Beobachten wir den
 Vogelzug, wie die Vögel ziehen durch die verschiedenen
 Gegenden, wie ich Flug angeordnet ist, wie sie im
 Herbst ziehen in wärmere Gegenden u. sich im Frühling
 wieder sammeln. Dann mit da sich sammeln in
 die wärmeren Gegenden, da müssen wir fragen, wer
 ist da hinter der Hand vorhanden, der das alles anordnet?
 Das sind die Gruppen-Lf's. Dann mit den Linsen können

sehen, dann werden wir beobachten, daß der Lieber reifer
bald als die größte Tugendwirkung. Man hat beobachtet,
daß die Intelligenz des Linsen wirkt, man hat ihnen
Zucker, path. Lauge fingen lassen, sie können den Zucker
nicht mitnehmen. Die sollen andere Linsen, fliegen zu,
als noch eines Daffers Quelle in jedes Linsen bringt
einen Daffers trocknen mit in. Daffers trinkt den Zucker
damit in. verwandelt ihn in einen Art von Daffers. Die
sen trägt ab dann in den Linsenstock. Der Geist des
Linsenstocks steht für die Arbeit des Linsen. Die
einzelnen Linsen gehören zu einer einzigen Linsen-
Persönlichkeit, die unsere Glieder zu uns gehören. Ist
daß die einzelnen Linsen nicht getrennt sind in.
unsere einzelnen Glieder nicht zusammen, sondern
Mit gesen, für uns unsichtbar, überall durch Daffers findung,
die Linsen fangen Linsen, die sie der Daffers Linsen.
Linsen aufziehen. — Die seit da anfangen zu pflanzen
mit Daffers fassen, von denen der ganz feine Mensch nicht
seht, so können wir auch pflanzen mit den Pflanzen.
sagen. Die Pflanzen - Linsen leben in einer noch feineren

Welt als die hiesigen Tz's. die gleichartigen Tz's, jene
 abgeflorennenen Götzen-Tz's, zu denen eine Reihe von
 Pflanzen gehört, sind auf dem sogenannten Asaphan-
 glan. Mit können auf dem Ort angegeben, wo eigentlich
 diese Pflanzen-Tz's alle sind. Alle Pflanzen-Tz's sind
 im Mittelgürtel der Erde. die hiesigen Götzen-Tz's
 kreisen um die Erde wie die Passatwinde, so sind die
 Pflanzen-Tz's alle im Mittelgürtel der Erde. Die sind
 daher, die sich alle gegenseitig durchdringen. In der geisti-
 gen Welt herrscht das Gesetz der Durchgängigkeit. Ein
 Wesen geht durch das Andere hindurch. Mit jenen die
 hiesigen Götzen-Tz's über die Erde hinweisen wie
 die Passatwinde, in der Welt ist das Gesetz der Durch-
 dringung. Was ist in den Taten der Tz'se zu sehen? Wenn
 wir die Pflanzen betrachten, sehen wir den Kopf der
 Pflanze, die Wurzel, nach dem Mittelgürtel der Erde
 gerichtet, weil im Mittelgürtel der Erde deren
 Götzen-Tz's ist. die Erde selbst ist der Ausdruck der
 tief-gründigen Wesenheiten. die Pflanze streckt sich
 vom geistigen Gesichtspunkt an der Erde so, wie etwa

die Hölzer an ihren Tugenden. die Pflanzen gesäet
 zu Boden. Was die einzelnen Pflanzen betrifft, be-
 trachtet sie uns ganz vollständig. Jede Pflanze gesäet zu
 das Thun von Menschen, die die Pflanzen selbst
 bilden. Dies Thun mit so finstlichen in das furch-
 finden in. Tugenden der Pflanzen selbst. Was von der
 Pflanze aus der Erde hervorwächst, was von Thun
 das Erde nach der Bestäubung zu. steht, hat ein anderes
 Thun, als was unter der Erde wächst. Wenn man die
 Leiste, Hangel u. Leisten der Pflanzen absperrt, so ist das
 anders, als wenn man die Hölzer anstreicht. Wenn
 man sie absperrt, so ist das ein Art Hölzer, wie
 ein Hölzer für die Pflanzenwelt. Befriedigt ist die Luft
 ein z. B. die, welche die Luft anstreicht, wenn das junge
 Thun am fester steht. Was von der Pflanze aus der Erde
 da hervorwächst, das ist wirklich etwas Befriedigendes wie die
 Milch der Tiere. Wenn wir im Herbst durch die Felder
 gehen, u. sehen die Samen unter der Hand des Schnitters
 dahin fallen, wenn die Hand durch die Samen streicht, so
 können, dann jungen Geiseln von Hölzer, von Hölzer

durch die Felder dahin. Obgleich ungeschmückt und unbedeutend ist
 es, wenn wir nicht nur mit geschlossenen Augen die sin-
 fallendsten Farben sehen, sondern wenn wir sehen, wie
 diese Haargefäße über die Erde streichen, wenn das Pflanz-
 mit der Erde durch die Felder geht. Wenn man aber die
 Wurzeln der Pflanzen ausreißt, so ist das für die Pflanzen
 fast ein Haargefäß. In den feinsten Wurzeln ist nicht die
 selbe Gesetzmäßigkeit wie in der geschlossenen Welt, wir können
 zu anderen Vorstellungen, wenn wir hineinordnen in
 die geistige Welt. Auch findet in der geschlossenen Welt
 wiederholt manchmal das Prinzip der Pflanzheit. Dem
 Prinzip der Pflanzheit oder der Luft. Es kann sein, daß von
 Pflanzheitsgefäße getrieben jemand sich die weissen Haare
 ausreißt, aber das tut es doch. Es ist es auch mit den Pflan-
 zen. Wenn man sie mit der Wurzel ausreißt, so mag
 das ordentlich ausfallen, so mag das schmerz sein, aber es
 bereitet dennoch der Pflanze Schmerz.

Auch die Haare sind leblos nur in der geschlossenen Welt,
 in den feinsten Wurzeln haben auch sie ihre Grünungs-Lust.
 In den feinsten Partien der Natur sind die

Grüßen. Ist's der Mineralien vorhanden. Und die ut,
 beiden Frände oder Dfurnz. Dann mit einem Hainbrüpf
 fesen, in. fesen, wie der Arbeiter Hain mit Hain ab briff,
 so könnten wir glauben, das anwefage der Hainpala
 Dfurnz, es ist aber nicht so, grade wenn der Hain gar,
 prangt wird, so pritzten nach allen Seiten Haffgefäße
 fessant aus dem Hain. Aus dem Hainbrüpf, aus dem
 die Salzen fessantgesprangt werden, können nach allen
 Seiten starke Haffgefäße fessot. Dann mit in einem
 Glas Wasser haben in. Hain Salz fessin, in. das Salz löst
 sich auf, so wird das Wasser durch prönt von Hain, von
 Luftgefäßen. Frände durch prönt das Wasser, wenn man
 die Auflösung des Salzes von geistigen Handgrünke
 aus betrachtet. Dann mit das aufgelöste Salz wieder fast
 werden lassen, so gaffelt das mitet Dfurnzgefäße. So
 wurde es auf mitet Dfurnzgefäße der Hainpala sich
 vollziehen, wenn mit die gesprengten Salzen wieder
 zusammenbarten könnten.

Die Taser haben immer in ihren Gefirnffaffen das reli-
 giösen Erkinde den Manffen Kunde gegeben von

diesen Gesteinen. Aber die Massen haben sich
 diese Gesteinsarten zu setzen.
 denken wir uns zurück in jene, vergangene Zeit
 unserer Erdentwicklung. Wir sehen die Meere,
 Massen des Gebirge, die zusammengepresst sind aus
 verschiedenen Lavenmassen, basaltischen Gesteinen etc.
 in weiter zurückgehend finden wir, daß die Dinge auf
 der Erde immer tiefer werden. Dann kommen
 wir zurück in eine Zeit, wo die Erde erfüllt war von
 mächtigen Wassermassen, wo das Eisen, wo
 alle Metalle, alle Mineralien aufgelöst waren in
 flüssiges. Der Meeresspiegel war damals auf ein flüssiges
 Ozean. Sollte der Meeresspiegel weiter absinken, sollte
 er seine flüssigen Formen erhalten, so müßte jene
 weiche Masse sich verfestigen. Die Gebirge entstanden,
 die Mineralmassen lösten sich aus der weichen Umgebung
 heraus, in die Erde wurde der Meeresboden des jetzigen
 Meeres. So krystallisierte sich die lockere Gesteinsmasse
 aus der flüssigen Erde heraus, wie das Salz aus der
 Salzlösung. Alles hat sich so gehalten, daß die festen Massen

sich herausgespalten aus dem flüssigen Zustande. Das
 Gefäß nicht ohne Schmerz. Der ganze Verfestigungspro-
 zess der Erde ist verbunden gewesen mit Schmer-
 zen der Hinfalle. In der Zukunft wird die Erde sich wie-
 der ausdehnen. Die ganze Erde wird sich wieder
 zersplittern, wie schon das Radium zeigt. Der
 Auflösungsprozess der Erde wird einleiten, einen
 Ausdehnungs, einen Verjüngungs, die Annahme an
 Kindesalt. "Hören wir nun, was das Evangelium Paulus
 sagt: Die ganze Erde, alle Wesen, werden unter Schmer-
 zen, der Annahme an Kindesalt stehen."

Da haben wir eine Darstellung dessen, was geschieht auf
 der Erde, wo die Hinfälle unter Schmerzen laiden, bis
 der Zustand eintritt auf der Erde, wo sie die Annahme
 an Kindesalt findet. - Es könnte einem die Rede
 sein, wenn die, welche die religiösen Erbkinder
 der Massen verbinden, alles Mögliche einzubringen.
 man, weil sie sich nicht bemühen wollen, einzutreten
 zum in die Tiefen dieser religiösen Erbkinder. Für
 die, welche die Massen leiten, ist es geradezu eine Pflicht.

nachzugehen, wenn sie nicht wollen eindringen in ihre
 religiösen Dokumente. Das Gesetz scheint fast gewiss,
 was die Vorgänge auf der Erde bedeuten. Die Theosophie
 soll in unserer neuen Zeit die Menschen einleiten
 in die Tiefen der religiösen Dokumente. Es ist traurig,
 wenn die besonnenen Vertreter derselben sich gar nicht
 bemühen, einzudringen in die religiösen Dokumente,
 aber sie haben gar nicht den Willen, sie zu verstehen.
 Alles kommt der Gegenwart, das sagt: „wie haben
 wir es so festlich mit gebracht“, das muß freunden.
 Wie viele glauben, unsere Hoffungen haben nichts ge-
 rührt. Da kommen die Menschen in diesen Disziplin
 das Gesetz auf, wie sie wollen, aber erfüllt von
 Gesetz, mit dem Gefühl, daß sie nicht wissen als un-
 sere Hoffungen. Die wirken aber die Worte auf uns:
 „Alles dasen prüfen mit der Aufmerksamkeit, das Ansehen
 an Kindespath fassend“, wenn wir auf uns wirken
 lassen die Bekanntheit der feilenden Heimpale, wie
 sie fassend in Aufmerksamkeit, das Ansehen an Kindespath.
 Die Menschen mit materialistischer Gesinnung glän-

ben, daß sie draußan bloß durch Luft, durch Wind u.
 dabei gehen, durch Dampstoff u. Stickstoff. Das Manich
 aber, der die geistige Erkenntnis hat, weiß, daß es Dinge
 geistige Wesenheiten überall findend ist, daß es mit
 jedem lebendigen geistigen Wesenheiten einverleibt
 in sich einfügt. So haben wir gesehen, wie die tierischen
 Lebewesen in der Erde im Kreis umziehen wie die Passatwinde,
 wie die Pflanzenwelt im Mittelmeere der Erde ver-
 sammelt sind, wie die Erde selbst etwas ausgefüllt,
 wenn wir die Pflanzen ausreißen, u. wie die
 Erde selbst lebt u. befeuchtet ist u. etwas ausgefüllt.
 Alles draußan ist befeuchtet u. durchlebt. So wie der
 30-jährige Leib fortwährend ist aus dem 30-jährigen Leben
 u. Kräften, so sind fortwährend unsere geistigen
 Glieder aus dem großen All. So fangen wir an
 in uns eine kleine Welt zu sehen, die ruht in der
 großen Welt. Das beweist ein befeuchtendes Gefühl
 in uns. Hier kann man mit uns fühlen lassen mit
 Mineralien, Pflanzen u. Tieren, dann lassen wir
 uns fühlen, wie unser Ich ruht im ganzen Weltall.

So kann mit, wie die Philosophie sieht in die geistigen
 Untergründe des Daseins. Da ist etwas, was unser Leben,
 Gefühl, unsere Lebensinhalte uns gespalten, so dass wir
 dadurch andere Menschen werden. Die gespaltenen Ver-
 spaltungen sind Kräfte, Willensinhalte für wirkliche
 Taten.

Über das Fragenbeantwortung in Frankfurt a. M. am 2. Febr.
 Das Wesen des Lese ist ganz anders als das Wesen des
 Menschen. Beim Menschen findet das Wesen damit zu-
 sammen, dass es sein individuelles Ich bei auf dem
 gespaltenen Plan gebracht hat. Ich in gewisser Weise identi-
 fiziert hat mit dem gespaltenen Leib. Es steht zum gespaltenen
 Leibe zurück. "Ich" u. umgibtet ihn als das "Ich". Wenn
 das Mensch mit Wesen kommt, u. verliert seinen ges-
 palten Leib, so ist das ein Vorgang, der nachweisbar ist ein
 Gefühl des Verlustes von etwas besonders Wichtigem. Das
 Ich gerät in den gespaltenen Leib nicht als das Wesen
 anzusehen, dass ist auf diesen Verlust manigfaltig.
 Das einzelne Ich umgibtet nicht das "Ich bin", das umg.

findet oben die Grützengrube. Je mehr sie die Dämonen in die
 schlüpfen, desto mehr paigen auf dem zersplitterten Stein,
 desto weniger können sie sich regenerieren. Die Grützengrube
 ausgefüllt ab, wenn ein Lint stirbt, so wird dann
 mit einem Finger verliert, das aber wieder ersetzt wird.
 Auf langen Zeiträumen vereinigen sich die Linte auf
 der Erde. Es gibt eine Fortentwicklung des Lebens. Das Leben
 entwickelt sich darauf hystorisch gebildet. — Es ist
 folgendes der Fall. Wenn ein Lint stirbt, dann
 verbleibt die Grützengrube. Wenn ein Lint stirbt, dann
 dann ist das ein Tod für die Grützengrube. Es kann
 das Leben jetzt beobachten etwas wie ein beständiges
 in der Grützengrube das Leben. Aber die Grützengrube
 entwickelt sich doch weiter, sie wird, wenn ein Lint
 stirbt, die Grützengrube nicht anderen Lint, das
 ist dann für die Grützengrube etwas Bisheriges wie eine
 Geburt. — Frage nach der Bedeutung des Lebens des Lint.
 Die Lebensentwicklung des Lint besteht darin, dass alles
 Leben aufsteht. Für den geistigen wissenschaftlichen Handgriff
 besteht das Leben darin, nicht zu sterben.

Frage nach der Wirkung der Entzflanzung eines fiden baum.
 Es ist für den Baum ein ungesunder Zustand, wenn man
 ihn entzündet. Es ist aber nicht möglich im Laufe der
 Entwicklung, allen Zustand zu vermeiden. Für jedes
 höhere Lebewesen wird unter Umständen gekostet, man
 könnte oft das Höhere nicht entwickeln, ohne die Funktionen
 da sein zu lassen. Die geistigen Leiter der Menschheit
 entwickeln haben die ganze irdische Welt unter
 Umständen leiden lassen, damit die Menschen so der
 sein konnten wie sie jetzt sind.

Was versteht man unter Logoi? Das umfassendste
 Verständnis ist notwendig, um diese Logoi zu verstehen. Man
 muß sich zuerst durch das Gemüth hingelenken im Gedächtnis
 durcharbeiten. Alle Hoffnungen, die wir gewöhnlich in Geo.
 besitzten Leisten darüber finden, sind nur unvollständige
 Hoffnungen. Denn wir im Anfang des Josaunabhangs.
 können lesen: Im Anfang war das Logos aber, dann bekam
 man wir allmählich eine Meinung davon. Wir wissen,
 daß unsere Erde sich entwickelt hat aus einem anderen
 Planeten, den wir Mond nennen. Wasser hat sie einen

zu Grunde durchgeführt, den wir Baum nennen, in noch
 früher war sie da als Natur. Die Erde sah somit wie zu
 rückschauen können, 3 Verkörperungen in Natur, Baum,
 Mond durchgeführt. Die damalige Baum war ein Baum
 die fertige Baum ist verwandelt zum Tieferen aus dem
 früheren Pflanzen Baum. Die besten Kräfte aus der alten
 Baum haben sich abgesondert und sind in dem Tieferen
 Baum aufhalten. Wie lösen Aufgaben aus als mit uns,
 was Erde sind mit dem Tieferen Baum verbunden.
 Wenn ein Baum ein Tieferer wird, dann entwickeln
 sich auch die Aufgaben darauf zu einem lösen da-
 sein. Wenn nicht Erde als Baum verkörpert sein
 wird, dann wird sie sein wie einem Baumdasein
 sein. Die Erde wird Baum. Und aus einem Baum wird
 zuletzt ein Liebeskreis. Auf unser Liebeskreis aufsteht in der
 Welt. Aus dem Liebeskreis heraus stehen noch solche Aufgaben.
 Seiten als die, welche in einem Tieferen sind. Die Taten,
 die heute in uns leben, die werden einseits gemacht.
 Einseits aus einem Liebeskreis, schaffende Taten werden
 sie dann sein. — Es gilt heute im Menschen Organ, die

vorhanden werden, die in absteigender Entwicklung sind,
 z. B. die Fortpflanzungsorgane. Andere Organe sind im
 Aufstiege, z. B. das Herz u. der Brustkorb. Das Herz wird in Zu-
 kunft ein willkürlicher Muskel sein. Aus dem Brustkorb
 wandelt sich um. Der Brustkorb kann ferner die Gedanken, die
 in der Seele lebend, verbreiten in der Umgebung. Das Herz
 reden, ausströmen sich in den Leertäumen der Luft. Das ist
 mit dem Anfang einer Entwicklung, später wird der Brustkorb
 des Menschen Fortpflanzungsorgan sein. Er wird damit seinen
 Gläsern schaffen. In Zukunft wird der Brustkorb mit dem Harte-
 pföcherische Tätigkeit entwickeln. Das wird sein, wenn der Mensch
 eintritt in seinen Aufenthalt in dem Zustande, wo die Erde nicht
 geht vom Planken zum Tieferen u. vom Tieferen zum
 Lichte. Als unsere Erde verbrannt war, da konnten aus dem
 Lichte die Harte-entwickelten Wesenheiten auf die
 Erde kommen, u. die Harte waren pföcherisch. Die Entwicklung
 geht immer höher, bis der Mensch selbst sein wird ein Wesen,
 das durch das Harte schafft. Da gerichtet man ein Gefäß dafür,
 wie der Mensch zum schaffenden Logos wird, wie es aus
 dem schaffenden Logos hervorgegangen ist. Dann wird

und das rasfellen, dann haben wir mit uns zu dem unges,
 geschnitten, was man den 3. Logos nennt. Es ist der Mel,
 lanten, der durch die Welt hindurch von den Hagen, die durch
 das Mark pföggeriffel geschnitten sind. - Aber noch fester Gesal,
 ten gibt es, das ist das pföggeriffelte Licht. Das Maniff ant.
 mischt jetzt seine eigene Wärme. Es wird übergeben zu
 einem prästenden, länstenden Hagen, wie es selbst aus
 einem prästenden, länstenden Hagen herausgegangen
 ist. Das ist der 2. Logos. Der 1. Logos ist das sich ausbreiten,
 der Weltmaroma. Das noch fester Prinzip das Pfaffen ist
 das Weltmaroma. Das ist die Weltmaroma, die sich misst als
 manchmal die höchste Wissenschaft, die misst, dann das, was
 sich ausbreitet, als das Weltmaroma in sein Gegenteil, der
 Welt, wird, das gerade das Diskrepanz ist. Das ist das die dem
 Zerstörer, dem Körper, den pflasteren Gesinnung zu zerstören.
 Dann man von dem beim Maniffen steht, was von Lu,
 karvation zu Inkarnation, von Person zu Person zieht,
 was immer bleibt, so nennt man das, das geistliche
 Weltmaroma des Maniffen. - Die die Hagenfäden von
 Mund auf unsere Lyngge sitzen, so sitzen die Taten.